



Während Freier Leo Tyler (Alexander Heidenreich) noch beim Tee ist, beginnt Sorrel (Lorena Stahlhut) schon mal mit der Arbeit.

Fotos: Rolf Graff

# Geschäftsidee mit fatalen Folgen

Die Westfälische Mausefalle inszeniert mit der „Mutprobe“ erneut eine Komödie von Alan Ayckbourn. Gleich vier neue Gesichter ergänzen das Team. Ein kurzweiliger Abend.

Von Rolf Graff

**Minden (rgr).** Die 16-jährige Sorrel Saxon ruft ihre Schulfreundin Kelly Butcher zu einer dringenden Besprechung. Es muss etwas getan werden, denn die Internet-Firma ihrer Mutter ist insolvent, ihr Vater ist mit seiner neuen Freundin verschwunden und die beruflichen Bemühungen ihrer Mutter, die eine Putzstelle angenommen hat, werden nicht ausreichen, weiterhin die Miete für ihr schickes Londoner Apartment zu zahlen.

Drastische Situationen erfordern drastische Maßnahmen. Sorrel weicht Kelly in ihre Pläne ein: Nach einem Treffen mit einer ehemaligen Mitschülerin, die seit einiger Zeit viel Geld als Domina verdient, hat sie den Entschluss gefasst, auch in das „Gewerbe“ einzusteigen, allerdings nur mit „Vanilla-Sex“. Kelly ist entsetzt. Da sie aber bei ihrer Freundin abschreiben darf, ist sie bereit, diese trotz aller Bedenken zu unterstützen – sogar mit ihrem Bausparvertrag.

Schon bald, nach Anschaffung notwendiger Utensilien, meldet sich der erste „Kunde“. Auch für diesen gerade verwitweten Gentleman, der sich wegen des fehlerfrei formulierten Textes der Anzeige für „Mandy“, wie sie sich nun nennt, entschieden hat, ist es das erste Mal. Er verlangt erst



Sorrel bekommt unangenehmen Besuch von der Polizei (Katharina Dröge und Daniel Moor).

einmal nach einem Tee und plaudert über seine verstorbene Frau. Sorrel aber möchte „es“ schnell hinter sich bringen. Leider ist sein Herz dem Weg zum fleischlichen Genuss nicht gewachsen, und so liegt in der Wohnung plötzlich eine Leiche, die erst einmal im Kinderzimmer verstaut wird.

Die westfälische Mausefalle hat sich wie in jedem Jahr zum Jahreswechsel im Kleinen Theater am

Weingarten eingerichtet, und alle 13 Vorstellungen waren schon vor Weihnachten ausverkauft. Mit „Mutprobe“, einer Komödie mit kritischen Untertönen, hat sich Regisseur Ernst Stahlhut erneut ein Stück des populären englischen Autors Alan Ayckbourn vorgenommen.

Und auch er beweist Mut, indem er gleich vier der sieben Rollen mit „Neuen“ besetzt: Seine Tochter Lorena Stahlhut, seit vielen Jahren an der

Sektbar dabei, gibt der frustrierten Schülerin Sorrel glaubwürdig ein Gesicht. Und Sabine Kraus, im Hauptberuf Theaterpädagogin, zeigt in der Rolle der Mutter Lynette Saxon überzeugend eine Frau, die an ihrer Aufgabe als Mutter, gescheiterte Ehe- und Geschäftsfrau fast zerbricht.

Marie Brase, Stahlhut bezeichnet sie als Naturtalent, begeistert mit viel Spielfreude und Komik als dusselige Freundin Kelly, und Jens Freudenreich sorgt am Ende als Journalist für eine überraschende Wende. Mausefallen-Urgestein Alexander Heidenreich hat diesmal nur einen kurzen Auftritt als englisch-steifer Freier und Leiche, die bald schon in der Themse schwimmt. Daniel Moor, als bärbeißiger Kommissar Dan Endicott taucht schon bald mit seiner Assistentin, der bibelfesten Grace Page, (ideal besetzt mit Katharina Dröge) bei den Saxons auf und verdächtigt die Mutter, während er der Selbstbezeichnung Sorrels keinen Glauben schenkt. Der Fall wird publik, und Mutter und Tochter beschließen, in eine andere Stadt zu ziehen.

Das Premieren-Publikum findet viel Gefallen an dem kurzweiligen Stück mit seinen humorvollen Dialogen und geizt weder mit Szenenbeifall noch mit kraftvollem Schlussapplaus.

## Fakten

- Die Mindener Theatergruppe Westfälische Mausefalle besteht bereits seit 1987 und bespielt schon seit vielen Jahren zum Jahreswechsel das kleine Theater am Weingarten. Auch auf anderen Bühnen, wie dem Mindener Stadttheater, feierte das Ensemble Erfolge.

- Sir Alan Ayckbourn, 1939 in London geboren, trat zuerst als Schauspieler auf. Im Laufe seines schreiberischen Schaffens hat er mehr als 70 Stücke verfasst und gilt als einer der populärsten englischen Gegenwartsdramatiker. Er wurde mehrfach für seine Werke ausgezeichnet.

- „Mutprobe“ gehört zu einer Komödien-Trilogie unter der Überschrift „Verfolgte Unschuld“ (neben Umtausch und Rollenspiel). Alle spielen in einem noblen Londoner Apartment an der Themse und haben als Thema „junge Damen in Bedrängnis“. (rgr)

# 6166 Menschen im Mühlenkreis profitieren vom Mindestlohn

Der DGB-Kreisverband ist überzeugt: Das neue Gesetz sorgt für mehr Gerechtigkeit.

**Minden (mt/um).** Knapp acht Prozent der 77 880 Vollzeitbeschäftigten im Mühlenkreis werden von der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns profitieren, teilt der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), Kreisverband Minden-Lübbecke, mit.

Vom 1. Januar an gilt der allgemeine gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde. Laut DGB-Berechnungen müssen zurzeit im Kreis Minden-Lübbecke etwa 6166 Vollzeitbeschäftigte mit weniger als 8,50 Euro Stundenlohn auskommen.

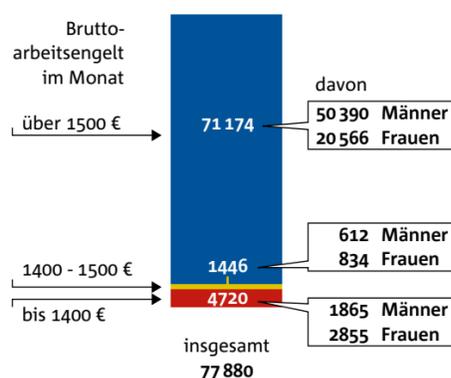
Der Gewerkschaftsbund geht davon aus, dass bei den

30 144 sozialversicherten Teilzeitbeschäftigten im Kreis und insbesondere bei den rund 28 600 Minijobbern der Anteil derjenigen, die vom Mindestlohn profitieren werden, noch deutlich höher liegt.

Regionale Angaben seien jedoch wegen mangelnder statistischer Grundlagen nicht möglich, so der DGB-Kreisverband. Landesweit werden etwa zwei Drittel der Minijobber vom Mindestlohn profitieren, heißt es.

Bundesweit arbeiten deutlich mehr Frauen im Niedriglohnbereich als Männer. Dieser Trend zeige sich auch im Mühlenkreis, informiert der

## Arbeitsentgelte im Kreis Minden-Lübbecke



© Mindener Tageblatt, 12/2014

Quelle: Stadt Minden

DGB weiter. Während vier Prozent der vollzeitbeschäftigten Männer brutto weniger als 1500 Euro monatlich verdienen, liegt der Anteil der Frauen bei 15 Prozent.

Astrid Bartols, DGB Vorsitzende im Kreisverband Minden-Lübbecke, ist überzeugt, dass der gesetzliche Mindestlohn zu mehr Gerechtigkeit führen wird: „Auch die Akzeptanz bei den Unternehmen wird zunehmen, wenn sie sicher sein können, dass der Mindestlohn auch von der Konkurrenz bezahlt wird.“

Wichtig sei allerdings eine wirksame Überwachung. „Einer Arbeitgeber versuchen,

mit allen Tricks den Mindestlohn zu umgehen. Das ist kein Kavaliärsdelikt“, so die DGB-Vertreterin. Wer gegen das Mindestlohngesetz verstoße, müsse mit Geldbußen bis zu 500 000 Euro rechnen. Wem der Mindestlohn vorenthalten werde, der könne noch bis zu drei Jahre später Klage einreichen.

Astrid Bartols weist darauf hin, dass tariflich ausgehandelte Branchen-Mindestlöhne ihre Gültigkeit behalten und nicht mit Hinweis auf den gesetzlichen Mindestlohn gekürzt werden können.

www.mindestlohn.de